Als ich ein junger Schulmeister war

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **80 (1954)**

Heft 10

PDF erstellt am: **03.08.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-493211

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

G. Rabinovitch

„Ali, wer ist heute Staatspräsident?"

Als ich ein junger Schulmeister war

«Ein hochweiser, wahrhaftiger, unterhaltsamer und höchst erbaulicher Wegweiser» für alle Schulmeister und jene, die es werden wollen. Meine Erfahrungen, und was daraus zu folgern ist.

Eines Tages stand ein Seminarlehrer in meinem Schulzimmer, um festzustellen, ob ich würdig sei, auf die Jugend losgelassen zu werden. Er prüfte meine Arbeit mit Ausdauer. Ehe er sich endlich wieder zur Heimreise entschließen konnte, fragte er mich streng: «Was tun Sie heute in vierzehn Tagen in der zweiten Lektion?» Ich wußte das noch nicht. Darauf sein Urteil: «Sie arbeiten wie ein Schuhmacher. Dieser kann auch nicht sagen, was er in zwei Wochen morgens neun Uhr tut.»

Moral: Disponiere stets auf lange Sicht!

Seither machte ich es. Jetzt nicht mehr. - - Es war an einem Montag. Ich hatte alle Stunden der nächsten 14 Tage im Tagebuch vorbereitet. Dieses reichte ich voll Stolz dem eintretenden Herrn Schulrat. Er stutzte, als er sah, daß seitenweise alles vollgeschrieben war. Scheinbar konnte er sich meinen Fleiß nicht erklären. Plötzlich ging ihm ein Licht auf, welches einen Schatten über sein Gesicht warf. Enttäuscht sagte er: «Ich hätte nicht erwartet, daß Sie einfach die Präparationen des letzten Jahres verwenden.»

Moral: Disponiere nie auf lange Sicht!

☆

Ich hatte meinen Schülern den Begriff «Ungerade Zahlen» beigebracht. Zur Repetition schrieb ich schnell 13, 17, 19 auf die Tafel. «Diese Zahlen sind miteinander verwandt», begann ich. Schnell meldete sich Arthur: «I weiß worom – es sind ali echli wüescht gschribe!»

Moral: Schreibe schön!

Ich nahm es mir zu Herzen und schrieb inskünftig alles übungshalber in perfekter Schulschrift. So auch ein Formular, das ich der Schulfürsorge abzuliefern hatte. Es kam mit dem Vermerk zurück: «Ich bitte Sie, in Zukunft solche Schriftstücke nicht durch einen Schüler ausfüllen zu lassen.»

Moral: Schreibe nicht schön! AB

Nächste Woche erscheint die Sondernummer des Nebelspalters

20 Jahre Schweizer Cabaret

Besonders reichhaltiger Bild- und Textteil
Mitarbeit von Cabaretisten, Textautoren und Bühnenbildnern.